

Literatur auftauchten. Soweit dem Verfasser die Literatur bis jetzt zugänglich war, wird er die Arten in kurzen Tabellen festhalten und soweit sie aus irgend einem Grunde in den Artentabellen nicht untergebracht werden können, nach Art eines Kataloges aufzählen. Von solchen tabellarisch nicht erscheinenden Arten wird auch nach und nach die Originalbeschreibung oder deren Übersetzung in deutscher Sprache gebracht. Späterhin werden auch die einzelnen Artentabellen eine entsprechende Erweiterung erfahren. Der Text zu diesem Werke wird jeweils in 4 Seiten erscheinen und zwar so, daß die einzelnen Textlieferungen aus der Zeitschrift herausgehoben und nachher zusammengebunden werden können. Was die Bildertafeln betrifft, so werden sie Winkler's Paläarktens-katalog, so weit er die Coccinelliden behandelt, in Bildern darstellen. Nachdem für Arten und Abarten, für welche derzeit noch keine Abbildung verfertigt werden kann, Platz gelassen wird, wie ebenso für Abarten, die noch nicht benannt, aber zu erwarten sind, Nachträge also jederzeit an dem richtigen Platze erfolgen können, ist dieses Werk eine Evidenz im vollsten Sinne des Wortes. Eventuellen Nörglern, die sich an den leeren Plätzen stoßen sollten, geben wir zu bedenken, daß es eben unmöglich ist, alle Arten, wenigstens momentan, abzubilden. Viele der beschriebenen Arten und Abarten sind eben unica geblieben oder verschollen und es ist immerhin eine äußerst gewagte Sache, Abbildungen bloß nach einer Beschreibung zu verfertigen, in den meisten Fällen aber glatt unmöglich. Wir geben zu bedenken, daß selbst hervorragende Coccinellidenkennner nicht alle Arten und Formen zu sehen bekamen. Eine Vollständigkeit ist eben erst nach Jahren zu erzielen.

Die Bildertafeln werden praktisch wie die Karten eines Atlanten gebunden werden müssen, so daß Tafel 1 und 2 eine aufgeschlagene Seite geben, eine andere Seite die Tafeln 3, 4 und 5, wobei Tafel 5 auf 4 umgeschlagen wird. Diese drei Tafeln bringen nämlich die Coccinelliden einer Art und sollen dem Auge zugleich sichtbar sein. Bezüglich der folgenden Tafeln wird noch fallweise bekanntgegeben, wie sie zusammengebunden werden.

Zucht von *Perigrapha cincta* F. aus dem Ei.

Von Max Gernat.

In der Nummer 4 der Zeitschrift des Österreichischen Entomologen-Vereines in Wien vom 1. April 1920 war über einen Bericht der Monatsversammlung vom 10. März unter anderem Folgendes über *P. cincta* zu lesen:

„Herr Oberlehrer Alois Sterzl besprach die Falter, welche, günstige Bedingungen vorausgesetzt, in den Monaten Februar und März gesammelt werden können. Bei den meisten Arten wurden auch die Lebensgewohnheiten und die Zucht besprochen, soweit sie der Vortragende in seiner langjährigen Sammeltätigkeit selbst durchführte. Einen breiten Raum in dem Referate nahm die Zuchtbesprechung

von *P. cincta* ein. Zur Zucht von *P. cincta* wies der Vortragende auf die Arbeit Alois Barger sen. im Jahrbuche 1911-12 des E. V. „Sphinx“ hin. Ihm gelang es zwar, einen Teil der Raupen zur Verpuppung zu bringen, doch gingen sämtliche Puppen während der Überwinterung zu Grunde. Der Vortragende gab dann seine eigenen Zuchterfahrungen und die von bekannten Sammlern kund; auch die anderen oft versuchten Zuchten endeten stets mit einem Mißerfolg. Unter den anwesenden Vereinsmitgliedern brach sich schließlich die Meinung Bahn, vor Ankauf der oft angebotenen *P. cincta*-Eier zu warnen, da Zuchtergebnisse in der Gefangenschaft nicht erzielt werden.“

Nachdem ich nun *P. cincta* bereits zweimal aus dem Ei mit Erfolg bis zum Falter zog, das erstmal unbewußt (siehe Artikel in den Mitteilungen Nr. 6 des Vereines „Polyxena“, III. Jahrgg.) so veranlaßte mich der oben mitgeteilte Bericht, die Zucht von *P. cincta* ein drittes Mal zu versuchen, und meine Erfolge hierüber habe ich in den Mitteilungen des Österr. Entomologen Vereines vom 6. April 1921 veröffentlicht.

Um nun auch anderen Entomologen, denen die Schriften des oben erwähnten Vereines vielleicht nicht zur Verfügung stehen, Gelegenheit zu geben, diese herrliche Wiener Eule mit Erfolg heranziehen zu können, will ich meine Erfahrungen nun zum zweiten Male bekanntgeben.

Am 2. April 1920 bekam ich die mehrfach zitierten Mitteilungen zur Hand und noch am selben Tage wollte ich mir vom Laaerberg b. Wien Eier *P. cincta* verschaffen, konnte aber nur mit Schmerzen feststellen, daß dieser einst an zoologischen und botanischen Merkwürdigkeiten überreiche Hügel durch vielerlei Grabungen fast vollständig seiner schönen Vegetation beraubt sei und einem vollendeten Trümmerhaufen glich.

Ich fuhr deshalb zu Ostern am 4. April nach Mauer und mußte mein mir gestecktes Reiseziel, den Eichkogel bei Mödling, infolge der durch Kohlenmangel verursachten Betriebseinstellung der Dampf-Straßenbahn von dort aus zu Fuß erreichen, was bei dem Umstande, als eine immerhin mehrere Kilometer lange Wanderung notwendig war, gewiß nicht zu den Annehmlichkeiten gezählt werden darf. Glücklicherweise fand ich dort einige brauchbare Eigelege *P. cincta*, von welchen ich den größten Teil einem Tauschfreunde nach Berlin sandte und etwa 30 — 36 Eier zur Zucht zurückbehielt.

Am 11. April schlüpfen die ersten Räupchen, die ich von nun an mit Schlehenblätter fütterte. An Häutungen habe ich vier beobachtet, obwohl ich darüber keine genauen Daten angeben kann, da die Raupen unbedingt Ruhe verlangen, nicht gestört werden dürfen und übrigens ein sehr verstecktes Dasein führen. Die Häutungen fanden, soweit ich feststellen konnte, am 21. April, 2. Mai, 13. Mai und 25. Mai statt.

Am 6. Juni verpuppten sich die Raupen, oder besser gesagt, das vorgesetzte Futter zeigte keine Fraßspuren mehr, Forts. folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [1_1](#)

Autor(en)/Author(s): Gernat Max

Artikel/Article: [Zucht von Perigrapha cincta F. aus dem Ei. 2-3](#)